

# Ijssel- und Randmeer 2010

Männertörn

22. – 27. Sept. 2010



*Bild oben: Sonnenuntergang beim Ansteuern von Urk*

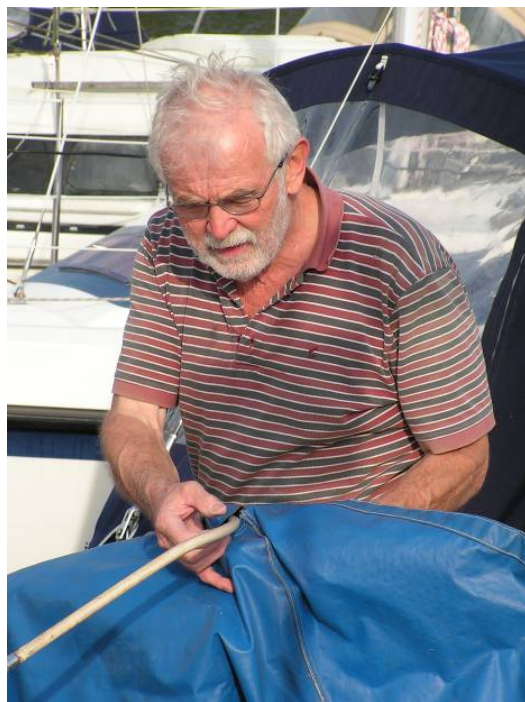
Eine positive Überraschung war das Wetter: Anders als vorhergesagt, gab es nur wenig Regen, an manchen Tagen sogar fast nur Sonnenschein. Mit dem Boot „Siwell“ von Eberhart (Skipper und Eigner) ging es für ein paar Tage aufs Rand- und Ijsselmeer in Holland. Muiden, Lelystad, Urk und Kampen wurden angelaufen; zurückgelegt wurden dabei insgesamt 100 sm.

## 1. Fahrtag : Harderwijk

Die Anreise erfolgt am Mittwoch, Eberhart und Karlheinz bilden die Vorhut, um das Schiff klar zu machen. Unmittelbar nach der Ankunft – es ist bereits dunkel – werden die Spinnen und Spinnweben mit dem Hochdruckreiniger von Bord gespült. Es ist erstaunlich, mit welcher Kraft sich die Tiere an Wanten und Reling festhalten; nur voller Strahldruck bringt sie dazu, vom Schiff zu lassen. Nur das Notwendigste wird noch eingeräumt, eine Rotweinflasche aufgemacht und getestet, dann geht es in den Schlafsack.

## 2. Fahrtag: Harderwijk

Die Nacht war nicht so gut; bei Karlheinz bahnt sich eine Erkältung (Husten) an. Nach dem Frühstück fahren wir nach Spakenburg, um die Sprayhood abzuholen. Obwohl sie schon Monate dort liegt, ist sie noch nicht repariert, also nehmen wir sie, so zerfleddert wie sie ist, mit. Zurück in Harderwijk nutzen wir die Gelegenheit zum Einkaufen und Fischessen und machen uns dann an Reinigungs- und Reparaturarbeiten. Mit dem Hochdruckreiniger wird das Schiff gesäubert, die Sprayhood und die Badeleiter repariert, die Ladeeinrichtung der Batterie geprüft und das gebunkerte Wasser ausgetauscht. Unseren Frauen, Uli und Dorothe, geben wir telefonisch durch, was sie den Freunden, die heute nachkommen wollen, für uns noch mitgeben sollen.



*Bild oben: Eberhart repariert die Sprayhood notdürftig*

*Bild links: Karlheinz reinigt das Boot*

Amand und Eugen treffen erst nach 23 Uhr ein und freuen sich über die frischen Matjes mit Zwiebeln, die wir mittags gekauft haben. Wegen vieler Straßenneubauten und Problemen mit dem Navi hat es länger gedauert in Harderwijk den Flewo-Hafen zu finden. Mit den mitgebrachten Hustenmitteln wird die Nacht zum Glück deutlich ruhiger.



*Bild links: Amand und Eugen laben sich noch in der Nacht an frischen Matjesheringen*

### 3. Fahrtag: Harderwijk – Muiden (28sm)

Eberhart und Eugen widmen sich der Bilge, dem Motor- und Getriebeöl; Amand und Karlheinz kaufen noch einige Kleinigkeiten ein. Leider kann der zweite Wagen nicht auf dem Gelände des Flewo-Hafens geparkt werden und steht deshalb im Industriegelände, außerhalb des Hafens.

Die Windvorhersage S-SW 3-4 Bft trifft leider nicht zu; nur Anfangs können wir segeln, dann muss der Motor ran. Vor Spakenburg kommen wir in eine Flottille von Traditionsseglern mit braunen und schwarzen Segeln. Auch hier hängen die Segel schlaff nach unten und die Schiffe dümpeln langsam dahin.



*Bild rechts: Traditionssegler vor Spakenburg*

Unterwegs stellt sich Regen ein. Um 19 Uhr erreichen wir Muiden, legen vor der Stadtschleuse an und gehen – wie immer wenn wir dort sind – Fisch essen im Restaurant „Graaf Floris V van Muiden“. An Bord gibt es dann noch eine kleine Weinprobe. Die Toiletten und Duschanlage sind umständlich zu handhaben, Kleingeld (0,20 €+ 1,00 €) wird immer benötigt.



*Bild oben: In der Hafeneinfahrt von Muiden*



*Bild oben: Schloss Muiden*

### 4. Fahrtag: Muiden – Lelystad – Urk (31 sm)

Um kurz nach 10 Uhr laufen wir aus; der erste Weg führt uns zur Tankstelle. Wind aus nördlichen Richtungen 3-4, zunehmend auf 5 Bft, ist angekündigt. Anfangs ein leichter Nieselregen, dann strahlender Sonnenschein. Mit 2-4 kn steuern wir die Schleuse von Lelystad an.

Nach der Schleuse legt der Wind, wie angekündigt, zu und mit bis zu 5½ kn rauschen wir nach Urk. Ein wunderschöner goldenfarbener Sonnenuntergang begleitet uns zum Ziel. Punkt 20 Uhr legen wir an und gehen in das Restaurant am Leuchtturm.

*Bild links: Vor der Schleuse in Lelystad; im Hintergrund der Nachbau der Batavia*





*Bilder oben: Auf dem Weg von Lelystad nach Urk*

**5. Fahrtag: Urk – Kampen (16 sm)**

Am nächsten Morgen hat der Wind noch zugelegt; für das IJsselmeer sind Nord 5-6, in Böen 7 Bft vorhergesagt. Wir frühstücken im Freien, kaufen noch etwas ein und laufen relativ spät, um 11:20 aus. Immer vor dem Wind, mit den für das IJsselmeer typischen, unangenehmen steilen Wellen, geht es nach Süden, Richtung Ketelmeer. Nur das Großsegel ist gesetzt und Eberhart steuert den ganzen Weg.



Hinter der Ketelbrücke nehmen wir das Groß runter und setzen die Fock. Uns entgegen kommt die Witte Wieflike, das Plattbodenschiff, mit dem wir schon so manchen Törn gemacht haben. Wir sehen Michiel am Ruder und rufen und winken. Er sieht uns – aus der Entfernung kann er uns aber sicher nicht erkennen. Eine Kleinigkeit essen wir um die Mittagszeit im Schockerhafen und laufen dann weiter nach Kampen. Um 16:30 legen wir mitten in der Stadt, im Passantenhafen, an. Die sanitären Anlagen sind gut und der Hafen erweist sich als billigster auf unserer Tour – ganze 8 Euro.



*Bild oben: Nach dem Abendessen  
Bild rechts: Die Siwell im Passantenhafen von Kampen*

Wir kaufen Fisch direkt am Hafen ein, gehen zum Essen und Kaffeetrinken in die Stadt. Am Abend kocht Eugen zum ersten Mal an Bord: Spaghetti Carbonara – lecker!

### 6. Fahrtag: Kampen – Harderwijk (24,6 sm)

Bei dichtem Nebel laufen wir aus. Am Ufer, aber auch in zahlreichen kleinen Booten, die im Nebel kaum zu erkennen sind, sehen wir Dutzende von Anglern. Gespenstisch tauchen die Boote aus dem Nebel auf und verschwinden schnell wieder. Kormorane sitzen fast auf jeden Seezeichen und spreizen die Flügel zum Trocknen. Bei diesem Wetter werden sie sicherlich viel Geduld haben müssen!

Um 11:30 kommt uns - welcher Zufall - wieder die Witte Wiefke entgegen, aber etwas stimmt nicht. Was ist es nur? Es dauert eine Zeitlang, bis wir es bemerken: Die Witte Wiefke hat ihren Mast eingebüßt! Nur ein kurzes Stück des Holzmastes steht noch! Wir winken und rufen Michiel dem Skipper zu, aber auch dieses Mal erkennt er nicht, wer ihn begrüßt. Später erfahren wir, dass wohl eine Bö den Mast hat brechen lassen. Auch die Wanten und die Reling sind stark beschädigt worden. Zum Glück gab es keinen Personenschaden.

Gegen Mittag erreichen wir das Randmeer und legen um 17:40 wieder im Flewo-Hafen von Harderwijk an. Die letzten Stunden gab es wieder strahlenden Sonnenschein, leider ohne Wind. Amand und Eugen packen ihre Sachen und fahren nach Hause. Eberhart und Karlheinz räumen das Schiff auf und gehen abends chinesisch essen.

*Bild oben rechts: Angler im Morgennebel  
Bild rechts: Ein Kormoran trocknet seine Flügel*



*Bild unten: Skipper Eberhart bei der Kartenarbeit*



### 7. Fahrtag: Harderwijk

Regen und trübes Wetter nimmt uns die Lust am weiteren Segeln. So machen wir das Schiff klar und fahren abends ebenfalls nach Hause. Mit Fisch und Bessen Genever haben wir uns vorher noch reichlich versorgt. Version 1.01